

# Erlebniswelt Museum

Das neue Lüneburger Museum beleuchtet Geschichte unter dem Aspekt Natur und Mensch

**W**as haben Umweltschutz und Nachhaltigkeit mit einem Museum über Lüneburger Geschichte zu tun? Auf den ersten Blick nicht viel. Tatsächlich jedoch haben sowohl der Umweltschutzgedanke als auch die Idee des Denkmalschutzes deutschlandweit teilweise ihre Wurzeln in Lüneburg. Das neue Museum Lüneburg, das am 1. März seine Türen öffnete, hat sich deshalb der Idee verschrieben, nicht einfach nur Geschichte zu zeigen, sondern Mensch und Umwelt in einen ganz eigenen Zusammenhang zu stellen und sichtbar zu machen.



Letzte Vorbereitungen: Museumsleiterin Dr. Heike Düselder (hinten links) mit den Restauratoren Inga Blohm und Markus Tillwick.

„Ressourcennutzung vor Ort war früher lebensnotwendig, es ging gar nicht anders“, sagt Museumsleiterin Dr. Heike Düselder. Der Trend von heute ist also eigentlich eine ganz alte Idee. „Gerade am Beispiel von Lüneburg lässt sich das sehr gut zeigen“, so die Museumschefin. Die Stadt hätte sich niemals so entwickelt, wenn hier nicht vier entscheidende Ressourcen vorhanden gewesen wären: Ton, Kalk, Saline und natürlich Wasser.

Ton und Gips vom Kalkberg finden sich noch heute in den historischen Häusern der Altstadt wieder. „Das finde ich so faszinierend“, sagt Dr. Heike Düselder. „Man kann noch heute die Spuren der Geschichte überall in Stadt sehen.“ Das Salz der Saline und der Hafen haben Lüneburg zur Hansestadt gemacht. Für den Betrieb der Saline wurden riesige Mengen Brennholz gebraucht. Das Holz

kam jedoch nicht aus den umliegenden Wäldern, sondern wurde aus Mecklenburg über die Elbe nach Lüneburg transportiert. Die Heideflächen entstanden durch die Jahrhunderte währende sehr extensive Bewirtschaftung der ertragarmen Böden.

Die wechselseitige Beziehung zwischen Mensch und Natur zieht sich wie ein roter Faden durch die rund 1700 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Die sieben Abteilungen sind jedoch nicht nach Naturkunde, Kulturgeschichte oder Archäologie gruppiert, sondern verzahnen sich ineinander, um einem umfassenden Blick auf frühere Zeiten und Landschaften zu geben.

„Es beginnt nach der Eiszeit, wo der Mensch noch als Jäger und Sammler unterwegs war und kaum Einfluss auf die Natur nahm“, so Dr. Heike Düselder. Die Zeitlinie endet etwa 1850 mit der Industrialisierung und gravierenden Einschnitten in die Landschaft. „Wir möchten den Besucher anregen darüber nachzudenken, welchen ökologischen Fußabdruck wir in der Zeit hinterlassen.“

Mit 13 Medienstationen und einem Multimediaguide macht das Museumsteam es dem Besucher leicht, neugierig zu werden und mit verschiedenen Blickwinkeln in die Geschichte der Hansestadt einzutauchen. Das große Haus lässt sich am besten etappenweise entdecken. „Wir haben hier wirklich viele Eindrücke“, macht Dr. Heike Düselder deutlich. „Da ist es am besten, man kommt häufiger und nimmt sich nur einen Abschnitt vor, als dass man das ganze Museum an einem Tag schaffen will.“

Doch das neue Museum Lüneburg will mehr sein, als ein Hort der Geschichte von Mensch und Natur: „Wir wollen auch Begegnungs- und Kulturstätte sein“, sagt Dr. Heike Düselder. Schon vor der offiziellen Eröffnung gab es Lesungen, Vorträge, Live-Musik und sogar eine Modenschau auf der Baustelle. Das Museumscafé bietet nicht nur Wissenshungrigen eine angenehme Pause und überall in den Räumen sind gemütliche Sitzgelegenheiten mit Blick auf die Ausstellung oder die Ilmenau verteilt. Die Lüneburger haben das Museum quasi neu erfunden. Dr. Heike Düselder: „Es geht ganz viel im Museum, man muss nur offen sein.“



## Museum Lüneburg

Wandrahmstraße 10 | 21335 Lüneburg  
Fon 0 4131 - 7206 512 | [www.museumlueneburg.de](http://www.museumlueneburg.de)

**Öffnungszeiten** di - fr 11 - 18 Uhr | do 11 - 20 Uhr  
sa + so 10 - 18 Uhr | Schulklassen di - fr 8 - 11 Uhr